



Die römisch-katholische Kirche – unsere Mutter

Wenn ich so in meinem Leben zurückdenke, so sehe ich, dass ich viele Freuden erleben durfte. Ungeahnte Freuden, von denen die Personen, die mich erfreuten, meist gar nichts wissen. Aber wisst ihr, was mich am meisten glücklich machte? Leid, Weh, Schmerz ist für mich das Dankbarste, das ich Ihm schenken durfte. Schmerz und Leid über die Kirche CHRISTI, die wie von einer Horde wüster Gesellen vergewaltigt wird, dem ich zusehen muss und nichts dagegen tun kann. Auch wenn wir Neuchristen unter dem Auftrag Gottes eigenständig wirken, so ist und bleibt die römisch-katholische Kirche unsere Mutter. Vergesst das nicht! Urteilt nicht! Es ist die Zeit dieser Drangsal, die durchlebt werden muss. Nur durch GOTT den HEILIGEN GEIST kann die Kirche erneuert werden. Amen!

Predigtauszug vom Fest des Guten Hirten am 28. Juni 2009



Schwert-Bischof
JESU CHRISTI

**Seid gesegnet vom Dreifaltigen
GOTT,**

**dem + VATER und dem +
SOHN und dem + HEILIGEN
GEIST. Amen!**

Schwert-Bischof
JESU CHRISTI
SB.

Der Gute Hirte

Meine Lieben, im Psalm 23 steht: „Der Herr ist mein Hirt, ...“ In GOTT sind drei Personen: VATER, SOHN, HEILIGER GEIST. In JESUS zeigt sich GOTT als der Gute Hirte, der Sein Leben für Seine Schafe hingibt. – „Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben für seine Schafe. Der Mietling, der nicht Hirte ist und dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen, lässt die Schafe im Stich und flieht ...“ (Joh 10,11f) Wenn die Hirten, die Bischöfe und Priester, den Guten Hirten und die Liebe zu GOTT aus den Augen verlieren, wenn sie sich der Welt anpassen, dann werden sie zu Mietlingen.

Es ist üblich, dass Bauern eines Dorfes ihre Schafe sammeln, um sie einem Hirten auf der Weide anzuvertrauen. Die Besitzer der Schafe erwarten, dass keines verloren geht, dass sie ihre Schafe vom Hirten gesund und kräftig zurückerhalten. So ist es auch bei uns Seelenhirten. Mit Freude sollen wir die Schäflein auf die gesunden Weiden Gottes führen, um sie dem Ewigen Hirten gesund und kräftig zurückzubringen.

Die Freude des guten Hirten

Ob ich ein guter Hirte bin? Auf jeden Fall ist es mein innigster Begehrt, dass keines der mir anvertrauten Schäflein verloren geht. Es gibt für mich, den Hirten, keine grössere Freude als zu sehen, wenn eine Seele gerettet ist, auch wenn sie vielleicht noch etwas Fegefeuer erleiden muss. Zu erleben, dass ich eine Seele zum Meister, zum Ewigen Hirten, zu JESUS, meinem GOTT, hinführen durfte, ist für mich wie das Paradies erleben zu dürfen. Darum juble ich mehr als ich trauere, wenn eines meiner getreuen Schäflein zum Schöpfer heimkehren darf.

Das soll die Sehnsucht und das Bestreben, das erste Ziel und Anliegen des guten Hirten bei Tag und bei Nacht sein: Die anvertrauten Schäflein zur ewigen Seligkeit zu führen – dass der Mensch vom rechten Weg nicht abweicht und gerettet wird. Ein guter Hirte wird nie nachlassen, nie aufgeben im Eifer für die Seelen, bis zum Tod des Menschen. Das Sehnen und Streben des guten Hirten, die Schäflein zu GOTT, dem Ewigen Hirten, zu führen, wird den Schäflein aber nicht immer angenehm sein. Jedes Schäflein trägt einmal eine kleinere oder grössere Last, Krankheit an sich und hat ein Heilkraut nötig. Meist sind das bittere Kräuter. Wenn man aber die gute Absicht des Hirten kennt, Vertrauen zu ihm gefunden hat, vertraut man sich ihm an, auch wenn es gilt, eine etwas bittere Zeit durchzustehen.

Vergiftete Weiden

GOTT führt Seine Schäflein auf saftige und gesunde Weiden. Jedoch, viele Weiden sind heute vom Rauch Satans vergiftet. Man stirbt daran nicht, aber es verwässert und vermischt die Beziehung zu GOTT mit dem trüben Wasser der Welt. Denn die Welt bietet eine verderbliche Kost. Der gute Hirte, vor allem wenn er eine besondere Gnade hat, sieht sofort, wenn eines seiner Schäflein solche Kost zu sich nahm, wenn es sich auf vergifteten Weiden aufhielt. Er sieht es an den Augen, an der Trübheit des Menschen. Und was wird der gute Hirte tun? Er liebt jedes Schäfchen! Er freut sich, dass das kranke Schäflein trotzdem kommt, und lockt und zeigt mit aller Liebe, dass es bei GOTT doch viel schöner ist als auf den Weiden des Bösen.

Kind, warum hast du das getan?

Wir Hirten sollen weder Gewaltherrscher sein noch sollen wir die Schäflein mit Schimpf und Schelte führen. Dies kann vielleicht einmal passieren aus Angst und Sorge, wenn man das Schäflein in Gefahr sieht. Wenn Väter und Mütter eines ihrer Kinder arglos auf eine stark befahrene Strasse zulaufen sehen, reagieren sie manchmal so. Das aber, meine Lieben, ist meist das Falsche. Wenn ein Schäflein auf einen Abgrund zugeht und ich schreie, dann kann das Schäflein dadurch so erschrecken, dass es gerade deshalb den Abgrund hinunterfällt. Wenn ein Kind etwas Böses getan hat und zurückkommt, sollte man es nicht schlagen, sondern die Ruhe bewahren, höchstens fragen: „Warum hast du das getan?“ Ihr kennt ja den Ausspruch der Gottesmutter, als der Jesusknabe im Tempel zurückblieb: „Kind, warum

hast du uns das getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht!“ (Lk 2,48)

Eins werden mit dem HEILAND

Wir Hirten sind GOTT verpflichtet und sollen uns immer mehr dem HEILAND angleichen. – „Nein!“, sagt der HEILAND soeben, „Ihr sollt eins werden mit Mir!“ – Damit wir dies können, bitte ich um euer Gebet. Prüft eure Hirten, ob ihr in ihnen den HEILAND erkennen könnt. Schaut, ob sie freundlich, gütig, sanftmütig, geduldig sind und auch auf Fehler aufmerksam machen. Habt ihr Hirten, die spät abends vielleicht auch einmal weinen aus Sorge über ihre Schäfchen?

Tränen sind wie Perlen

Ich weiss, wie wertvoll solche Tränen sind. Zu Beginn meiner Tätigkeit in Sittard wurde ich einmal ganz gemein behandelt und ich wusste, dass der HEILAND wollte, dass ich das über mich ergehen lasse. Da blies mir der Böse ein: „Ach gib doch auf. Sie sind es nicht wert!“ Obwohl ich sofort sagte: „Weiche von mir!“, war es mir doch so, wie wenn diese Gedanken von mir selber gekommen wären. Der HEILAND versicherte mir, dass mir diese Gedanken der Böse einblies und ich darauf ja sofort ein Nein gab, aber es tat mir so Leid, weil ich einen solchen Gedanken in mir überhaupt zuließ, dass ich bitterlich weinte. Da kam mein Schutzengel mit einer wunderbaren Schale und fing die Tränen auf. Ich weiss noch, wie ich sagte: „Was soll jetzt das?“ Während er mit diesen dann zum Himmel hochschwebte, sah ich, wie sie zu wunderbaren Perlen wurden – zu Perlen, wie sie nur der Himmel machen kann.

Alle, die ihr ähnliche Tränen weint – Eltern, die ihr um eure Kinder weint –, schaut GOTT an, wenn ihr weint. Schenkt Ihm die Tränen. Lasst sie von eurem Schutzengel zu GOTT hochtragen. Sie sind unendlich wertvoll bei GOTT, weil Sein SOHN weinte: „Jerusalem, Jerusalem, das du die Propheten mordest und die steinigst, die zu dir gesandt sind, wie oft wollte ich deine Kinder sammeln, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel sammelt, und ihr habt nicht gewollt!“ (Mt 23,37) GOTT erinnert sich der Tränen Mariens und verbunden mit diesen Tränen ist unser Weinen, all das Schwere, das wir schenken dürfen, unglaublich wertvoll.
